

# Heimatbrief Marienloh

Abteilung Heimatfreunde  
in der St. Sebastian-  
Schützenbruderschaft Marienloh

Nr. 95 • Juli 2011



## 1036 - 2011 975 Jahre Marienloh



Dieser noch gut erhaltene Torbogen von 1668 stammt von dem mit 27 Eichen umgebenen Busenhof und ist heute im Besitz der Familie Kemper, An der Talle 81

## ***Terminkalender Marienloh***

### ***3. Quartal 2011***

01.07.2011	Freitag	Sommernachtsball
03.07.2011	Sonntag	Großer Festumzug 975 Jahre
08.07.2011	Freitag	Atze Schröder Open Air
05.08.2011	Freitag	Ausmarsch der Schützen und Ausschießen der Schützenschüre
13.08.2011	Freitag	Vogelschießen
27. - 29.08.2011		Schützenfest
03.10.2011	Montag	Schnatgang

#### **Aus dem Inhalt:**

Grußwort des Ortsheimatpflegers	3
Grußwort des Schützenobersts	4
Grußwort des Ortsvorstehers	5
Die Hausstätten Nr. 144, 145 und 147	6
Zum Titelbild: Hausinschriften der Bauernhöfe	11
Die Abteilung Heimatfreunde im 975jährigen Marienloh	15
Konrad Schröder wurde 80	18
Ein Fest der Schützen vor 100 Jahren!	19
Ortsvorsteher Heinrich Mertens starb vor 100 Jahren	22
Gedicht zum 975. Jubiläum von Marienloh	26

#### **IMPRESSUM**

Der Heimatbrief wird vierteljährlich herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh.

Vorsitz: Ralf-Peter Fietz  
Lehmkuhle 23  
33104 Paderborn-Marienloh

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Sie erreichen uns auch per E-Mail: [heimatfreunde@marienloh.de](mailto:heimatfreunde@marienloh.de)

## *Liebe Marienloher!*

Nun ist es endlich soweit - wir feiern unser 975-jähriges Ortsjubiläum und gleichzeitig erscheint der vorliegende Heimatbrief wie immer zu Beginn des Quartals. Eigentlich eher zufällig, denn der Termin für die Feierlichkeiten wurde nicht passend zur Ausgabe des Heimatbriefes geplant. Aber doch eine gute Gelegenheit, dieses Organ der Heimatpflege in Marienloh einmal in den Vordergrund zu stellen.

Die Heimatfreunde haben diesen Heimatbrief und auch die neu erschienene Ortschronik bildlich auf ihrem neuen Banner dargestellt, das ab sofort bei öffentlichen Auftritten genutzt werden soll. Der Heimatbrief wird während der Feierlichkeiten am Stand der Heimatfreunde angeboten und somit hoffentlich möglichst vielen auswärtigen Besuchern zugänglich.



Ein Beitrag zur Werbung für unseren schönen Ort mit so langer Geschichte und Tradition, an die wir aus Anlass unseres Jubiläums besonders erinnern möchten. Die unterschiedlichen Aktivitäten während der Festwoche sind, so glaube ich, eine gelungene Mischung zwischen Vergangenheit und Gegenwart, in der wir nun einmal leben. Auch das ist ein Teil der Heimatpflege, nämlich die Gegenwart mitzugestalten und bei den Bewohnern Marienlohs das Gefühl der Heimat zu stärken.

Freuen wir uns auf ein gutes Fest bei hoffentlich geeignetem Wetter und darauf, dass wir lange zufrieden darauf zurückblicken können. Ich wünsche allen Besuchern und Akteuren viel Freude!

*Ralf-Peter Fietz*

Ralf-Peter Fietz, Ortsheimatpfleger

## *Liebe Marienloher!*

Uns Marienlohern stehen große Festtage bevor. Ausnahmsweise meine ich nicht nur unser Schützenfest, wie man das ja bei einem Grußwort des Obersts denken könnte, sondern natürlich auch die bevorstehenden Festlichkeiten anlässlich des 975-jährigen Bestehens unseres Dorfes.

Bei den Vorbereitungen zu diesem Jubiläum stellte sich schnell heraus, dass doch ab der ersten Sitzung sofort alle Vereine und Gruppierungen einhellig sich zum Ziel genommen haben, dieses Jubiläum gebührend zu feiern.

Schnell wurden viele Ideen entwickelt, wie man dieses Fest gestalten wollte. Neben den Erfahrungen aus dem Jahre 1986, als unser Dorf sein 950-jähriges Bestehen feierte, konnten der Ortsvorsteher, der Ortsheimatpfleger als auch der schnell ins Leben gerufene Verein „975-Jahre Marienloh“ sich natürlich auch auf die St. Sebastian Schützenbruderschaft und deren Erfahrungen mit Festivitäten verlassen.

Die St. Sebastian Schützenbruderschaft Marienloh wird, wie schon bei der Auftaktveranstaltung, dem Wimpelfest und dem Konzert der Scherfeder Musikkapelle in unserer Schützenhalle, auch die weiteren Veranstaltungen während der Festwoche auf unserem Gelände tatkräftig unterstützen.

Weiterhin möchte ich Sie an dieser Stelle selbstverständlich auch auf unser diesjähriges Schützenfest vom 27.08.-29.08.2011 hinweisen. Immerhin feiern wir in Marienloh seit 1904 das Schützenfest in dieser traditionellen Form. Es ist aber auch Tradition, dass wir mit unseren Gästen aus den Nachbargemeinden feiern. Seien Sie alle recht herzlich willkommen.



Andreas Mertens  
Schützenoberst

## *Liebe Marienloher!*

Ich weiß nicht, wie es Ihnen in den letzten Monaten ergangen ist. Abgesehen davon, dass mein Terminkalender so voll war wie nie zuvor, habe ich in mir trotz allen Stresses eine große Vorfreude und Stolz gespürt. Es kribbelte in den Sitzungen, wenn ich die vielen Ideen der Marienloher hörte und es macht mich wirklich stolz durch Marienloh zu fahren und die vielen Wimpel zu sehen, die auf unser Jubiläum hinweisen.

Vor über einem Jahr haben wir mit den Planungen zu unserem 975-jährigen Ortsjubiläum begonnen. Fast 100 Interessierte haben sich im April 2010 in der Schützenhalle zusammen gefunden, um dieses Ereignis mit zu gestalten. Es gründete sich der Verein „975 Jahre Marienloh e. V.“ und wir bildeten sich einen Festausschuss mit verschiedenen Arbeitskreisen. Im Laufe der Monate wurde gemeinsam ein Programm kreiert, dessen Höhepunkt wir nun mit der anstehenden Festwoche erreichen. Dieses Festprogramm ist so vielseitig, dass für jeden Marienloher etwas dabei ist. Ein Kinder- und Jugendprogramm, Literarisches, Gottesdienste, der Festakt, die Einweihung des neuen Brunnens, der Sommernachtsball, der große historische Festumzug und schließlich das Open-Air mit Comedian Atze Schröder.

Ich darf Ihnen schon heute ein ganz herzliches Dankeschön sagen für die großartige Unterstützung. Nichts von dem wäre möglich ohne das beeindruckende ehrenamtliche Engagement. Auch in der Art und Weise der Ausrichtung unseres 975-jährigen Ortsjubiläums zeigt sich der Zusammenhalt unserer Gemeinde. Nur dort wo Menschen bereit sind sich zu engagieren und das weit über das Normale hinaus, ist es möglich ein Programm wie dieses zu planen und erfolgreich durchzuführen.

Liebe Marienloher machen Sie diese Festtage auch für sich persönlich zu einem unvergesslichen Ereignis. Besuchen Sie unsere Veranstaltungen, laden Sie Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten ein, Marienloh von seiner ganz besonderen Seite kennen zu lernen.

Ich wünsche ihnen Allen eine bewegende Festwoche und anschließend eine erholsame Ferienzeit, die wir uns sicher alle verdient haben.

Wir sehen uns!



Matthias Dülme,  
Ortsvorsteher

---

*Alle Bauernhöfe und  
Hausstätten in Marienloh*



### **Das Haus Nr. 144, erbaut 1960**

Es waren die Landbesitzer Wilhelm Baumhör, Johannes Bracke, Sofia Mertens und allen voran der stellvertretende Bürgermeister Karl Fischer, die es möglich machten, den Bebauungsplan Heitwinkel aufzustellen, um Bauwilligen Bauland anzubieten. Der 1928 in Altenbeken geborene Andreas Winkler war der erste, der hiervon Gebrauch machte. So baute er 1960 am heutigen Heitwinkel 17 (damals hieß die Straße noch Grüner Weg) ein Zweifamilienhaus. Die Baugenehmigung enthielt die Klausel, dass er keinen Anspruch an die Gemeinde auf Befestigung (Baustraße) des vorhandenen Grasweges stellen konnte. Für den Ausbau bzw. die Befestigung des 500 m langen Zufahrtsweges musste er selbst aufkommen. Den Strom bekam der Bauherr zunächst aus der Freileitung der noch vorhandenen Straßenbahnanlage, Wasser aus dem üblichen Hausbrunnen und die Entsorgung erfolgte mittels Sickerschacht im hinteren Teil des Grundstückes.

Zuvor, 1959, hatte Andreas Winkler, der von 1950 bis 1956 als Verwalter auf dem 100 ha. großen Gut Tölle-Rören angestellt war, die in Marienloh 1932 geborene Marilies Nowak geheiratet. In dieser Ehe wurden 1960 die Tochter Barbara und 1966 die Tochter Uta



*Haus Nr. 144, heute Heitwinkel 17*

geboren. Der 1956 zum Kaufmann und Maschinenbauer Umgeschulte war von diesem Jahr an bis zu seiner Pensionierung 1993 bei Fa. Kleine in Salzkotten tätig. Nachdem er 1972 in seinem großen Garten ein zweites Haus gebaut hatte, in das er selber einzog, wurde das Haus am ehemaligen Grünen Weg 144 vermietet. 2011 erwarb dieses Haus die Eheleute Martina und Ralf-Peter Fietz, wohnhaft in Marienloh.

Die ehrenamtlichen Tätigkeiten und Hobbys Andreas Winklers hier alle aufzuzählen, würde, wie bei anderen Mitbürgern, den Rahmen sprengen. Deshalb soll nur kurz erwähnt werden, dass er seit 1946 im Schützenverein ist, in dem seine Frau Marilies 1962 Königin war und er selber 1968 die Königswürde errang. Als Hauptmann stellte er sich 1974 nicht wieder zur Wahl. Als Mitglied der CDU war er von 1969 bis 1975 stellv. Ortsvorsteher und Schriftführer. Im SV Marienloh, in dem er noch wöchentlich Sport treibt und dessen goldene Verdienstnadel er trägt, ist er seit 1956 Mitglied. Seit nunmehr fast 20 Jahren bemüht er sich als Mitglied der AG für Heimatkunde und Geschichte fast tagtäglich, die Aufarbeitung der Marienloher Geschichte ab 1036 in vielen Beiträgen in den Heimatbriefen und andernorts zu Papier zu bringen.

Nicht verschwiegen sei Andreas Winklers Passion für den Reitsport. Er war aktiver Reiter bis zur Klasse S, danach Reitlehrer, Parcourschef, Richter, Vorsitzender des Kreisreiterverbandes und der AG Südost- Westfalen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Er ist Inhaber der goldenen Verdienstmedaille des Landes Nordrhein-Westfalen und des Kreises Paderborn.

## **Das Haus Nr. 145, erbaut 1961**

Die Bauherren des Hauses Nr. 145 verwirklichten ihr Vorhaben unter den gleichen Voraussetzungen wie der zuvor beschriebene Erbauer des Hauses Nr. 144. Gemeinschaftlich begannen Josef Fischer und sein Schwiegervater Berthold Fuhrmann 1960 mit dem Bau eines Zweifamilienhauses an der Straße Heitwinkel Nr. 19.

Der im Bundesbahn-Ausbesserungswerk Paderborn beschäftigte Berthold Fuhrmann wurde 1908 in Kattowitz/Oberschlesien geboren. Er war mit Agnes Hawlizky, die ebenfalls in Oberschlesien, in Schirokowitz, geboren wurde, verheiratet. Auch diese Familie erfuhr das gleiche Schicksal wie viele andere in Marienloh lebende Familien von Vertriebenen. Zunächst für 18 Monate in Österreich



*Haus Nr. 145, heute Heitwinkel 19*

lebend, kam sie 1948 nach Deutschland und fand zuerst in Ebbinghausen und danach im Marienloher Bahnhofsgebäude eine Unterkunft.

1956 heiratete der 1933 im Hause Fischer-Eiwekes Nr. 11 geborene Josef Fischer die in Kattowitz geborene Brigitta Fuhrmann. In dieser Ehe wurden 1957 Roswitha, 1958 Karl-Josef, 1960 Daniela, 1961 Ulrike, 1962 Birgit und 1964 der spätere erfolgreiche Fußballspieler beim HSV Hamburg, Andreas, geboren. Den Bauplatz am damaligen Grünen Weg hatte Josef Fischer von seinen Eltern bekommen. 1961 zogen die Familien Fischer und Fuhrmann in ihr neu erbautes Haus ein.

Josef Fischer, der gelernte Schneider, übernahm schon bald die Aufgaben eines Amtsgehilfen, dem die Verbindung auf dem Gebiet der Verwaltung zwischen der Gemeinde Marienloh und dem Amt Altenbeken oblag. Nach der Eingemeindung Marienlohs in die Stadt Paderborn wurde er zum Hausmeister der hiesigen Grundschule bestellt, der er bis zur Erreichung der Altersgrenze blieb. Als seine Frau Brigitta 1988 verstarb, wurde Tochter Birgit zur Erbin des Hauses bestimmt. Sie ist seit 1988 mit dem 1961 in Paderborn geborenen Michael Gans, der als Dreher bei der Firma Helbeck in Alfeln beschäftigt ist, verheiratet. In dieser Ehe wurden die Söhne André (1989) und Marco (1991) geboren.

Berthold Fuhrmann, der Miterbauer des Hauses Nr. 145, verstarb 1989, seine Frau Agnes 2007. Josef Fischer, langjähriges Mitglied im Schützenverein, dessen Jubelkönig er 1979 war, und Fußballspieler in der 1. Mannschaft des SV Marienloh und danach aktiver Jugendtrainer, verstarb 2001.

## **Das Haus Nr. 147, erbaut 1961**

In Rimersdorf/Ostpreußen wurde 1909 Leo Krystofiak geboren. Nachdem er den Krieg 1939-1945 heil überstanden hatte, wurde er 1946 aus seiner Heimat vertrieben. Seine zweite Heimat fand Leo Krystofiak in Marienloh, wo er im Nebengebäude des Schlosses eine Wohnung bekam, in der er mit seiner Familie bis 1961 blieb. Bei der Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle wurde er bei der Firma Richter Schlackenverarbeitungsbetrieb in Bad Lippspringe fündig. Hier blieb er bis zur Stilllegung des Betriebes.



*Haus Nr. 147, heute Im Vogtland Nr. 13*

1950 ehelichte Leo die 1914 in Thiergarten (Landkreis Wohlau/Niederschlesien) geborene Gertrud Gensch. Nach sparsamen Jahren und finanzieller Erholung kaufte er von Konrad Müller an der Straße Im Vogtland Nr. 13 einen Bauplatz. Nachdem Leo Krystofiak darauf ein Zweifamilienhaus gebaut hatte, zog er mit seiner Familie 1961 dort ein.

Seine Mitgliedschaft im Marienloher Gemeinderat, in den er 1956 als SPD-Vertreter gewählt wurde und in dem er bis 1968 blieb, ermöglichte ihm, auf Grund seiner Vorkenntnisse im Gemeinderat, so manche Bauhürde aus dem Weg zu räumen. Seine Frau Gertrud verstarb 1982, er selber 1989. Zuvor hatten sie ihren Sohn Heinz, Betriebsrat bei den Benteler-Werken in Schloss Neuhaus, zu ihrem Nachfolger bzw. Erben bestimmt. 2003 verkaufte Heinz die Immobilie Im Vogtland an die aus der Türkei stammenden Familien Ates und Özcelik und verzog selber nach Beverungen.

Andreas Winkler

Zum Titelbild:

## ***Hausinschriften der Bauernhöfe in Marienloh***

Hausinschriften im Torbogen früherer landwirtschaftlicher Gebäude waren immer die Visitenkarten derer, die das Haus erbaut hatten und darin wohnten. Je gehobener der Stand und das Vermögen, umso kunstvoller und dekorativer der eingeschnitzte Text und Ornamente, mittig und auch auf den oftmals bunt verzierten Seitenbalken. In dem immer von Frömmigkeit kündenden Text erfuhr der Fremde den Namen des Besitzers und dessen Ehefrau, oftmals mit Geburtsnamen. Auch der Name des Baumeisters (Zimmermeister) war seitlich zu finden. Wichtig auch, in welchem Jahr und Monat das fertiggestellte Haus bezogen war. Bei der Abbildung aller größeren und festlichen Anlässe, insbesondere in der Zeit, als schon die Kamera erfunden war, bildete der Torbogen mit seinem mächtigen, meist aus Eichenholz bestehenden Deelentor grundsätzlich den Bildhintergrund.

Auch bei uns in Marienloh hatten, so wie auf der Titelseite abgebildet, fast alle größere und mittleren Höfe ihren Torbogen mit den notwendigen Angaben.

Hier sehen Sie den noch im Originalzustand vorhandenen Torbogen aus dem Jahre 1668 vom Busenhof, heute Josef Kemper, Senneweg 6. (Siehe auch Heimatbrief Nr. 6) In diese Zeit zurückversetzt, könnte man folgendes schreiben: „Anno 1668, unter der Regierung des Ehrwürdigsten und Erhabensten Fürsten Ferdinand von Fürstenberg, Fürstbischof von Paderborn und Grafen von Pyrmont, hat Heinrich Mönning und Ilse Hulsmeier dieses Haus erbauen lassen.“ So bekam der Torbogen folgende Hausinschrift:

### **Hausinschrift des Torbogens des Busenhofes Nr. 5**

„WER AVF GOT VORTRAWET DER HAT WOL GEBAVWET  
HENRIG MONNIG VND ILSE HVLSMEIER DIE BEIDENHABEN  
DIS HAVS BAWEN LASEN ANO 1668“

Übersetzt wie folgt:

„WER AUF GOTT VERTRAUT DER HAT WOHL GEBAUT  
HEINRICH MÖNNING UND ILSE HULSMIEIER DIE BEIDEN HABEN  
DIESES HAUS BAUEN LASSEN ANNO 1668“.

Selbstverständlich gibt es in Marienloh noch einige solcher Torbögen mit Inschrift, aber keinen älteren in solch einem guten Zustand. Der etwas ältere Torbogen mit der Inschrift 1654 des Jullgershofes Nr. 22, der beim Abriss des Gebäudes 1974, gemeinsam mit dem mittlerweile wieder zurück gekehrten Backhaus, im Westfälischen Freilichtmuseum in Detmold eingelagert wurde, befindet sich leider nicht mehr in dem guten Zustand, wie der des Busenhofes.

### **Hausinschrift des Torbogens des Jullgershofes Nr. 22**

BURGES FUHLAND U ILSA SCHREWER LIESSEN  
DIESES HAUS ERBAUEN ANNO 1654 2. JUNIUS  
ILSA SCHREWER – BURGES FUHLAND

### **Hausinschrift des Torbogens des Kromenhofes Nr. 62**

DIR O HERR BEFOHLEN SEIN DAS HAUS UND ALLES IST WIS WAR  
BEWAHRE ES VOR FEUER UND BRAND UND SEGNE ES MIT  
VOLLER HAND<>  
BERNADUS 1742 GESMEN UND  
HANAR DIE EHELEUTE

### **Hausinschrift des Torbogens des Tallehofes Nr. 38**

Noch vorhanden, aber durch die Verwitterung ist kaum noch etwas zu erkennen.

JOSEPH MICHELS IHS GERTRUD BRUNS 30.4.1777

### **Hausinschrift des Torbogens des Tünshofes Nr. 14**

WER AUF GOT VERTRAUT DER HAT WOHL GEBAUT  
EHELEUTE JOHANNES MEYER UND ANNEMARIE KOKE  
HABEN DIESE HAUS BAUEN LASSEN ANNO 1787 22. APRIL  
MARIA J H S JOSEPH

### **Hausinschrift des Torbogens des Hofes Schröder-Fischer Nr. 52**

LASS UNS NICHT VOM GUTEN WEICHEN  
DASZ WIER O GOTT DEIN HEIL ERREICHEN  
HENRICH SCHRÖDER UND ELISABEHT BUSE  
DEN 12. JULI 1838 B. JOSTMAN (Baumeister)



*Torbogen des Hofes Schröder-Fischer Nr. 52*

## **Hausinschrift des Torbogens des Busenhofes von 1840 (Neubau oder Nachfolgebau des Hauses von 1668)**

GOTT SEGNE DIESES HAUS WAS GEHT EIN UND AUS MIT SEINER  
MILDEN VATERHAND<>  
ER WENDE AB AUCH JEDE NOHT UND ALLES WAS ZUM SCHADEN  
DROHT UND JEDEN ANDEREN UNGLÜCKSSTAND  
ERBAUT: ANNO 1840 DEN 17 JUNI VON FERDINAND EWERS  
UND ANNA MARIA BUSE <> BW SCHRÖDER

Die nun folgenden Aufzeichnungen sind Inschriften aus nicht mehr vorhandenen Torbogen, die aber vom Stadtbaurat Michels und von Konrad Mertens zu verschiedenen Zeiten entdeckt und für die Nachwelt aufgeschrieben worden sind.

## **Hausinschrift des Torbogens des Schmieshofes Nr. 6**

BERNHARD KLOKEN VND MARGEETA HEINEKAMP  
ANNO IHS 1683  
MRA JOES

## **Hausinschrift des Torbogens von Sievers Nr. 20**

HERMAN SCHEIFERS UND ANNA MARIA WELSHOF  
EHELEUTE ANNO 27 NOVEMBER 1724

## **Hausinschrift des Torbogens des Eiwekeshofes Nr. 11**

WER AUF GOTT VERTRAVET HAT WOL  
GEBAVET IN HIMMELUNDT AVF ERDEN  
BERND HEINRICH WIEBEN UNDT  
ANNA MARIA ELISABETH WESTHOF  
ANNO 1768

## **Hausinschrift des Torbogens des Luikenhofes Nr. 28**

WER AUF GOTT VERTRAUET HAT WOL  
GEBAUET IN HIMMEL UND AUF ERDEN  
JOSEPH / JOHANBERT HUSEMANN UND  
THEODORA NIGEMAN / MARIA JESUS JOSEFF  
ANNO 1775 den 20 JULIS

## **Hausinschrift des Torbogens des Meierhofes Nr. 4**

Auf einem Foto von 1940 ist ein Teil der Inschrift des Torbogens des Meierhofes, im Besitz von Wilhelm Rudolphi, der bei einem Luftrangriff am 7. Januar 1945 total zerstört wurde, noch erkennbar. Nicht erkennbar, sondern nur in Teilabschnitten, ist die oberste der drei Schriftreihen. Diese wurde, wie damals üblich, mit einer Leiste

überdeckt, um sie von Kot der ein- und ausfliegenden Schwalben sauber zu halten.

( ... )

GESEGNT SEI DER ? ? ? UND ? WER ABER LUSTES UND HASST?  
DER KOMME NIE HINEIN HEINRICH RUDOLPHI UND GERTRUD  
FÜLLER EHELEUTE  
HABEN DIESES HAUS MIT GOTTES HÜLFE AUSFÜHREN LASSEN AM  
7.TEN JUNI 1791

MARIA

JOSEF

### **Hausinschrift des Torbogens des Schlichtingshofes Nr. 8**

WER AUF GOT VERTRAVET HAT WOL  
GEBAVET IN HIMMEL VND AUF ERDEN  
JOHANNES FÜLLER UND GEDRUT EWERS  
ANNO 1813 JHS DEN 4 TEN MAY

### **Hausinschrift des Torbogens des Schrödershofes Nr. 19 (Bürgerkrug)**

GESEGNT SEI DER AUSGANG UND EINGANG DIESES HAUSES  
MIT DER ALLERHEILIGSTEN DREIFALTIGKEIT  
JOHAMBERD SCHRÖDERGERTRUD MÜLLER  
(MARIA) (HIS) (JOSEPH)  
ANNO DEN28  
1815 JUNY

### **Hausinschrift des Torbogens des Sauernhofes Nr. 48**

DURCH GOTTES GÜTE UND SEINER MACHT HABEN DIESES HAUS  
ZU STANDE GEBRACHT  
JOHANN WILHELM SCHRÖDER UND  
MARIA FRANZISKA HASSE  
ANNO 1836

Selbstverständlich wurden danach noch einige andere Bauernhäuser in Fachwerkbauart erstellt, deren Inschriften aber leider nicht mehr vorhanden sind. Nach der Gründung der Ziegelei Meise 1856 auf der Klusheide änderte sich die Bauart – es wurde fast ausschließlich nur noch massiv gebaut, mit Bruchsteinen aus dem Gemeindesteinbruch und Ziegeln von der Ziegelei Meise. Gleichzeitig ging man dazu über, dass Wohnhaus separat vom Wirtschaftsgebäude, ohne das sonst übliche Deelentor mit Einfahrt, zu bauen.

Andreas Winkler

## **Die Abteilung Heimatfreunde im 975jährigen Marienloh**

Da die Abteilung Heimatfreunde in der St. Sebastian Schützenbruderschaft 1904 e.V. im kommenden Jahr am 3. Oktober 2012 ihr 25jähriges Bestehen feiern wird, möchte ich hier zur diesjährigen 975-Jahrfeier Marienlohs nur einiges vorab in Kurzform bringen. Der 3. Oktober 2012 ist der Tag, an dem die auf vielen Gebieten ehrenamtlich tätigen Heimatfreunde auch ihren 100. Heimatbrief herausgeben werden. Diese Gruppe, bis 2007 noch Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege und Geschichte genannt, brachte am 4. Oktober 1986 zur 950-Jahrfeier Marienlohs ein erstes Buch heraus: „Bendeslo-Marienloh 1036-1986“. Als Herausgeber zeichnete Engelbert Meyer, die Autoren waren Friedrich Gerhard Hohmann und Henner Schmude. Auf 172 Seiten beschrieben diese beiden erstmalig und umfassend die Geschichte des Ortes seit 1036 und seine Weiterentwicklung bis 1986.

Angeregt und ermuntert durch dieses Grundwerk und das Studium der seit 1800 regelmäßig geführten Ortschroniken und anderer Aufzeichnungen verschiedenster Art wurde dann am 1. Juni 1987 der erste Heimatbrief herausgebracht. Diesem folgten in regelmäßigem Abstand von drei Monaten bis heute 94 weitere Heimatbriefe zur Geschichte und Gegenwart Marienlohs, die in ihrer Gesamtheit z. Zt. insgesamt 1880 Seiten umfassen. Im Mai 1992 freute man sich über die Herausgabe von „Marienloh im Bild 1831-1970“ mit fast 400 alten Fotos. Zusammengestellt wurde der Bildband von Engelbert Meyer, Josef Jochheim, Reinhold Mertens, Konrad Mertens und Alfons Schmidt. Zum 250jährigen Bestehen des Marienloher Schlosses erschien 2002 das Buch „Beiträge zur Ortsgeschichte Marienloh“ über die Geschichte des Schlosses 1752-2002 (von Andreas Winkler) und die Bodenreform 1834-1854 (von Henner Schmude).

Ebenfalls 2002 erschien unter dem Titel „Was hat der Jojo so alles gedichtet?“ eine Sammlung von Gedichten von Josef Jochheim. In ihr hat Herausgeber Andreas Winkler die vielen marienlohtypischen Gedichte Josef Jochheims, die in den Heimatbriefen erschienen waren, in Buchform zusammengestellt. Eine erweiterte Ausgabe erschien 2006. Die fortlaufende Serie von Heimatgedichten in den

Heimatbriefen wurde ab 2002 von unserem Heimatfreund Martin Grunau übernommen.

Zusätzlich erschien vom Autor Andreas Winkler:

- 2002: 55 Jahre erfolgreiche Arbeit der Marienloher CDU
- 2004: Chronik des über 400 Jahre alten Meierhofes
- 2004: Festschrift „100 Jahre Schützenverein Marienloh“
- 2005: Marienloher Landwirtschaft im Wandel der Zeiten
- 2006: Marienlohs Zeugen der Vergangenheit
- 2006: Sehens- und Erhaltenswertes in und um Marienloh
- 2007: Marienloher Haus- und Familienalbum 1036 -1968
- 2010: Der Heitwinkel wird 50 Jahre alt (1960 – 2010)

Wer noch mehr, auch über Marienloh hinaus von Andreas Winkler Geschriebenes wissen möchte, kann dies in den folgenden Büchern nachlesen:

- 1994: Ross und Reiter im Kreis Paderborn
- 2003: Der Dunehof in Krieg und Frieden 1943-1947
- 2004: 150 Jahre Gut Kleehef
- 2006: Chronik der Familie Winkler

Über keine andere Zeit der 975 Jahre Marienlohs ist jemals so viel geschrieben worden, wie im letzten Vierteljahrhundert von 1986 bis 2011.

Alle Bücher und Niederschriften und noch einiges mehr, wie die Marienloher Schützenchronik (1904-2002), verfasst von Josef Jochheim und fortgeführt von Stefan Fischer, alte Niederschriften über einige Marienloher Höfe sowie die handgeschriebenen Schul- und Ortschroniken und die Tagebücher des Ersten Weltkrieges 1914-1918, geschrieben von den Lehrern Josef Friedel und Johannes Strottheicher, stehen zum Nachlesen oder zum Studium im Archiv der Stadt Paderborn, Pontanusstraße 55, zur Verfügung.

Und als i-Tüpfelchen erscheint nun im Juni das neue, reich bebilderte Buch „Ortschronik Marienloh 1969-2010“, unter der Verantwortung von Ortsheimatpfleger Ralf-Peter Fietz herausgegeben von der Abteilung Heimatfreunde. Henner Schmude hat die Chronik bis zum Jahr 2009 verfasst. Die Kapitel bis 2000 hat er noch in Deutscher Kurrentschrift niedergeschrieben. Sie wurden von einer



*Die Heimatfreunde mit der frisch gedruckten Chronik v.l.n.r.: Klaus Keimer, Wilhelm Darley, Stefan Fischer (Ortschronist), Michael Werner, Karl-Heinz Fischer, Maïe Triebel, Jochen Schönwälder, Ralf-Peter Fietz (Ortsheimatpfleger) mit der Chronik, Hans-Udo Müller, Andreas Winkler, Martin Prior, Heinrich Greitemeier.*

Reihe von Heimatfreunden „übersetzt“ und für den Druck erfasst. Für die Chronik des Jahres 2010 zeichnet Stefan Fischer verantwortlich.

Die Heimatfreunde

**Wussten Sie**, dass **vor 100 Jahren**, 1911, die Marienloher Kirche erstmals eine Uhr bekam?

**Vor 50 Jahren**

Im Jahre 1961 war das Wetter bis in den Sommer hinein nass und kalt, so dass die Ernte teilweise untergepflügt wurde. Erst im September traten sommerliche Temperaturen bis zu 32°C ein.

# **Konrad Schröder**

## *Ein echter Marienloher wurde 80*



*Konrad Schröder*

Man glaubt es kaum, der junggebliebene Marienloher Konrad Schröder feierte seinen 80. Geburtstag. Am 30.06.1931 erblickte der Jubilar auf dem elterlichen Bauernhof Schröder/Fischer Nr. 51 das Licht der Welt. So wie alle Marienloher Kinder kam er als Sechsjähriger zu Lehrer Nolte in die einklassige Knabenschule in Marienloh. Nach dem Schulabschluss in der Kriegs- und Nachkriegszeit blieb Konrad Schröder erst einige Jahre im elterlichen Betrieb und belegte in der Zeit auch zwei Semester an der Landwirtschaftsschule in Paderborn. Ab 1951 arbeitete er bei der Firma Benteler in Schloß Neuhaus im Dreischichtbetrieb. 1956 startete er mit einer kaufmännischen Lehre bei der Firma Oberbeck in Paderborn, Westernstr. Nach der Firmenschließung 1978 wechselte er bis zu seiner Pensionierung am 30.06.1994 zum SB-Markt in Paderborn, Steubenstr. – 1961 heiratete er Maria Meier, geboren 1938 in Marienloh, Klusheideweg. Er wohnt seitdem mit ihr in seinem 1958 erstellten Haus in der Straße „Zum Kampe“.

In vielen Marienloher Vereinen ist Konrad Schröder seit Jahrzehnten aktives Mitglied. Er ist seit über 60 Jahren im Schützenverein, wo er als Zeremonienmeister tätig war und die Würden des Zepter- und Kronprinzen erlangte. Weiterhin sind u. a. der Pfarrgemeinderat, der Kirchenvorstand und die Vorstandsarbeit im Kolpingwerk zu nennen. Aber sein Herzblut schlägt für den Sport und hier besonders für „seinen“ SV Marienloh! Das Multitalent trat 1948 als Jugend-Fußballspieler dem SVM bei, wurde in der Fußballabteilung 1960 Jugendwart und später Abteilungsleiter. Anschließend 1967, als Nachfolger von Adolf Mertens, hat er als Erster Vorsitzender des Gesamtvereins 25 Jahre lang bis 1992 die Geschicke des schnell wachsenden Sportvereins geleitet. Unter seiner Regie wurden 1971 die Abteilungen Frauen- und Kindersport, Männerturnen und Tischtennis gegründet. Später wurde das Sportangebot mit Volleyball (1986), Badminton (1990) und Laufftreff (1998) erweitert. Konrad Schröders größter Wunsch war ein Rasensportplatz für den SV Marienloh. Den ersten Antrag an die Stadt Paderborn stellte er

bereits 1977. So wurde unter seiner Regie die Schützenhalle sportgerecht ausgebaut und 1989 der Anbau der Dusch- und Umkleieräume eingeweiht. Aber die Ausführung der Rasensportplatz-Planung wurde verworfen oder durch Einsprüche von Anliegern und Landschaftsschützern abgelehnt. Erst im Jahr 2000 begann mit dem ersten Spatenstich an der Neuenbekener Str. der Bau des Sportzentrums „Breite Bruch“. Bei der Erstellung des Sportheims (1. Bauabschnitt) mit dem Richtfest am 30.06.2000 und der Fertigstellung in 2001 hatte sich Konrad Schröder mit seinen vielen Helfern von früh bis spät zum Wohle des Vereins schaffend und arbeitskoordinierend eingesetzt. – Von 1977 bis 2007 war er bei den wöchentlichen Sitzungen der Fußball-Kreisspruchkammer Paderborn als Beisitzer aktiv.

Hier einige seiner Ehrungen: Silberne u. goldene SVM-Vereinsnadeln, goldene Ehrennadel des FLVW (1973) und des Kreissportbundes (1992), Ehrevorsitzender (1993) und Ehrenmitglied (seit 2002) des SVM. – Mit einer Reisegruppe des SC Grün-Weiß-Paderborn erlebte er persönlich am 04. Juli 1954 im Berner Wankdorf-Stadion in der Schweiz „Das Wunder von Bern“, den WM-Titel der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Aus Chroniken zusammengestellt von Udo Müller.

*Die Heimatfreunde wünschen Konrad Schröder noch viele gesunde Jahre in Glück und Zufriedenheit!*

---

## ***Ein Fest der Schützen vor 100 Jahren!***

Die Aufnahme neuer Mitglieder im Schützenverein Marienloh war einer unter vielen Tagesordnungspunkten bei der letzten Generalversammlung der Schützen am 12. März 2011. Der Aufforderung von Oberst Andreas Mertens an die Versammlung: „Wer neues Mitglied werden möchte, sollte sich bitte jetzt melden“, blieb ergebnislos. Genau so verlief dieser Tagungsordnungspunkt vor 100 Jahren am 8. Januar 1911 im Bürgerkrug - auch an diesem Abend kein Neuzuwachs. Damals wie heute war und ist dieser Vorgang nichts Besonderes. Jungschützen und Zugezogene melden ihre Bereitschaft, der Schützenbruderschaft beizutreten, erfahrungsgemäß immer im Laufe des Jahres und hier insbesondere bei

den Festlichkeiten an. Erst das Kennenlernen dieser Gemeinschaft, der Zusammenhalt und der Umgang mit den Mitmenschen lockern den inneren Widerstand und man ist im Nachhinein froh, diese innere Hürde überwunden zu haben, verbunden mit einem schönen Gefühl, jetzt dazuzugehören.

Also in diesem Punkt nichts Neues, aber immer wieder ist feststellbar, dass sich die Mitgliederstärke trotzdem nach oben bewegt. Mit zu feiern und bald schon Verantwortung zu tragen, ist bei vielen Mitgliedern das ersehnte Ziel, wobei dann der Höhepunkt in der Erreichung der Königswürde liegt. Einmal im Leben Schützenkönig zu sein, gehört als Vereinsmitglied einfach dazu. Von dieser einjährigen Huldigung erzählt man dann gern und ist innerlich befriedigt,



*Hofstaat 1911,*

*(Hintere Reihe) Franz Schäfers, Anton Vietmeier, Franz Tegethoff, Jos.*

*Schäfers, Joh. Düsterhaus, Joh. Breker, Karl Göllner, Joh. Nübel.*

*(Mittlere Reihe) Joh. Deppe, Frl. Buse, Jos. Schlenger, W. Mollet,  
Schäfers, Frl. Mollet, Julius Bachmann, Joh. Schröder, A. Hartmann.*

*(Sitzend) Anna Buse, Conrad Prior, Königin Martha Krome,*

*König Heinrich Buse, Helene Nübel, Konrad Baumhör.*

*Quelle: Chronik der St.-Sebastian-Schützenbruderschaft Marienloh,  
Stadtarchiv Paderborn V43/1*

wenn man sagen kann: „Ich war ja auch schon mal Schützenkönig und meine Frau war Königin in Marienloh.“

Nun hatten allerdings die Schützenbrüder vor 100 Jahren noch keine multifunktionale Schützenhalle mit hohem Angebot, verbunden mit den vielfältigsten Aufgaben für Verantwortliche und Verein. Sie hatten die Generalversammlung, den St. Sebastianstag, den Winterball in Kochs Saal und eine Versammlung kurz vor oder nach dem Schützenfest. Die Rituale waren fast die gleichen wie heute, nur mit dem Unterschied: Sie hatten damals keine Halle, sondern mussten ein Zelt auf- und danach wieder abbauen. Der Ausschank war an den Lippspringer Wirt Brand für 207 Mark vergeben worden. Schon allein diese unrunde Zahl 207 besagt, dass auch 7 Mark noch ein bedeutender Betrag waren. Was allerdings erstaunlich ist, dass für das Fest am Sonntag und am Montag, in einem Dorf von nur 385 Einwohnern, darunter 90 schulpflichtige, ca. 60 nichtschulpflichtige Kinder und ca. 50 ältere Menschen, 1000 Eintrittskarten bestellt wurden. Das ist ein Hinweis, dass viele Gäste aus Paderborn, Lippspringe und Umgebung an diesen Festlichkeiten mit Tanz teilnahmen. Sie kamen aber auch, um das neue Königspaar mit seinem Hofstaat zu bewundern.

Vierzehn Tage zuvor war auf „Töllen Heide“ am heutigen Masurenweg der neue König für 1911 ermittelt worden. Die drei Prinzen wurden nicht schriftlich festgehalten, selbstverständlich aber der König und seine Königin. Schützenkönig wurde der Landwirt und Besitzer des Busenhofes Nr. 5, Heinrich Buse. Zu seiner Mitregentin erwählte er sich Fräulein Martha Krome vom Kromenhof im Felde.

Am 19. November hatte Schützenoberst Konrad Prior zu einer Außerordentlichen Versammlung in den Gasthof Koch eingeladen. Einziger Tagesordnungspunkt war die Anschaffung einer Kirchenuhr, die Marienloh bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht besaß. Von den 42 Anwesenden stimmten 38 dafür und 4 dagegen (die Anschaffung war verbunden mit der Übernahme eines Großteils der Kosten der Uhr). Im Anschluss fand der Kassierer dann noch die Zeit, den neuesten Kassenbericht bekanntzugeben. Unter der Auflistung der Ein- und Ausgaben stand dann:

„Wirklicher Kassenbestand 1911 18,23 M“.

Andreas Winkler

# **Nachruf**

## **Ortsvorsteher Heinrich Mertens starb vor 100 Jahren**

Ziffern und Zahlen sind immer etwas besonderes. Je älter und runder sie sind, umso faszinierender werden sie. Wer dazu noch die Gabe besitzt, auch die römischen Zahlen zu entziffern, ist allen anderen ein Stück voraus, denn er kann oftmals Umstehenden an einem Denkmal oder alten Gebäude erklären, wann hierzu der Grundstein gelegt worden ist, oder er vermag die Geburts- oder Sterbedaten der dargestellten Person zu deuten. Mir persönlich ergeht es des öfteren so: Wenn ich eine runde Zahl lese oder höre, möchte ich auch genaueres wissen und insbesondere dann, wenn es sich um eine verdiente Marienloher Persönlichkeit handelt.

In einem so überschaubaren Dorf wie Marienloh, in dem bis in die fünfziger Jahre noch jeder jeden kannte, wusste man noch genau, was der Einzelne auch für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen vollbrachte. Eine der verdienten Persönlichkeiten hatte Marienloh wohl in dem Gutsbesitzer Heinrich Mertens, auch der Tallmeier genannt, der vor 100 Jahren am 11. August 1911 im Alter von 70 Jahren verstarb. Wenn ich diesen Mann jetzt unter den 22 amtierenden Ortsvorstehern von 1754 bis 2010 hervorhebe, dann einfach aus dem Grunde, dass ich im 975 Jahre alten Dorf auf der Suche war, was es aus der Zeit vor 100 Jahren vielleicht noch Berichtenswertes gäbe.

Heinrich Mertens wurde am 1. Juni 1841 auf dem Tallehof geboren. Als er 12 Jahre alt war, verkaufte sein Vater Ignatz Mertens den Tallehof an den Grafen von Westphalen. Mit dem erhaltenen Geld kaufte er den zu der Zeit ca. 200 Morgen großen Schäferhof an der heutigen Detmolder Straße. (Näheres hierüber in den Heimatbriefen Nr. 1 und 38) Als Heinrich Mertens gerade mal 16 Jahre alt war, verstarb sein Vater Ignatz im Alter von 48 Jahren. Zuvor hatte er seinen Sohn zum Erben des Hofes eingesetzt. Diese frühe Übernahme des Hofes und der gesamten Verantwortung gegenüber seiner Familie sollte maßgeblich das Leben von Heinrich Mertens prägen.

Als Dreißigjähriger vermählte er sich mit der am 18.10.1848 geborenen Sophia Richter. In der Ehe wurden drei Kinder geboren. Schon einige Jahre im Gemeinderat tätig, wählte ihn der Rat 1875 zum Ortsvorsteher. Dieses Amt übte er 28 Jahre lang bis 1903 aus. Als tüchtiger und gradliniger Kommunalpolitiker, dessen Stimme Gewicht hatte, war Heinrich Mertens 30 Jahre auch als Beigeordneter des Amtes Lippspringe, des späteren Amtes Altenbeken, tätig.



Ortsvorsteher Heinrich Mertens

Selbstverständlich gehörte er auch über viele Jahre dem Kirchenvorstand an. Seine Charaktereigenschaften wurden hier wie folgt beschrieben: *„Sein tiefer Gerechtigkeitssinn, seine strenge Unparteilichkeit, seine große Bescheidenheit und seine ungeheuchelte Frömmigkeit erwarben ihm überall Hochachtung und Anerkennung“*. Der Schulvorstand, dem Mertens von 1871 bis 1911 angehörte, schrieb unter anderem in die Schulchronik: *„Die Dankbarkeit verpflichtet uns, eines Mannes zu gedenken, der in seinem langen tatenreichen Leben als 40jähriges Schulvorstandsmitglied ein großer Freund der Schule und der Lehrer war. Als Vorsteher erbaute er 1880 das Schulhaus“*. Es handelte sich hier um die Knabenschule am Senneweg, die 2003 abgerissen wurde und an deren Stelle das Feuerwehrgerätehaus entstand.

Und nicht zuletzt gehörte dieser gefragte Mann von 1884 bis 1911 dem Vorstand der damaligen Kreissparkasse (heute Sparkasse) Paderborn, an. Auch hier heißt es: *„Heinrich Mertens gehörte seit dem 1. April 1884 ununterbrochen dem Vorstand unserer Sparkasse an und hat mit großer Pflichterfüllung und Sachkenntnis dieses Ehrenamt verwaltet und unserer Kasse unschätzbare Dienste erwiesen.“*

Die zwei Großbrände im Jahre 1898, bei denen das gesamte Wirtschaftsgebäude des Hofes Tölle-Rören sowie Göllner-Klein-Jännekes ein Raub der Flammen wurden, nahmen Heinrich Mertens in seiner Eigenschaft als Ortsvorsteher und somit auch als oberste Instanz der Feuerwehr mit Hergang, Versicherungsfragen und Wiederaufbau ein ganzes Jahr lang voll in Anspruch.

Den Höhepunkt in seinem Leben als Gutsbesitzer und nebenher seiner vielen ehrenamtlichen Aufgaben erlebte dieser Mann am 12. Juni 1911, nur kurz vor seinem Tode (11. August 1911). Das Westfälische Volksblatt berichtete wie folgt:

*„Eine schöne Pfingstfreude ist einem verdienten Manne bereitet worden, der für seine engere Heimat wie für die Amts- und Kreisverwaltung seit einer Reihe von Jahren rastlos und uneigennützig tätig gewesen ist. Der Herr Amtmann Merschmann zu Lippspringe überbrachte nämlich dem Herren Gutsbesitzer Heinrich Mertens hieselbst das ihm vom König allerhöchst verliehene Verdienstkreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Diese öffentliche Anerkennung der Wirksamkeit des alten Herren Mertens ist um so erfreulicher, als dieser gerade jetzt am Vorabende seines 70. Geburtstages steht, den er am 1. Juli feiern kann. Noch vor einigen Jahren feierte ihn die Kreissparkasse zu Paderborn als 25jähriges Mitglied des Kuratoriums durch eine besondere Festsitzung. Die verschiedensten Ehrenämter in seiner Gemeinde bekleidet er noch heute. Nicht unerwähnt soll bleiben, was die Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde (Abteilung Paderborn) von Herrn Mertens f. Zt. sagte, daß er nämlich die rührigen Bestrebungen seines verstorbenen Bruders Dr. Mertens, des Direktors des Altertumsvereins, durch reichliche Geldmittel, stets freigebig unterstützte, wie noch heute alle Bittgesuche für gute Zwecke auf „Tallmeyers Hofe“ persönliche wie sonstige Unterstützung und Förderung finden. Wer den tiefen Gerechtigkeitsinn, die strenge Unparteilichkeit und die große Bescheidenheit des alten Herren kennt, wird sich mit uns freuen der ungesuchten allerhöchsten Anerkennung mit dem Wunsche: Auf viele, viele Jahre.*

Schon kurze Zeit später verkündete das Westfälische Volksblatt in einer Todesanzeige und mit vielen Nachrufen, dass Herr Heinrich Mertens am 11. August 1911 im Alter von 70 Jahren verstorben war.

Meines Wissens war Heinrich Mertens der erste Marienloher Bürger, der eine solch hohe Auszeichnung wie das Verdienstkreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens erhalten hat. Mit Lehrer Josef Friedel wurde 1918 ein weiterer Marienloher Bürger mit dieser Auszeichnung geehrt. Sie ist dem heutigen Bundesverdienstkreuz etwa gleichzusetzen. Mit diesem wurden 1977 Engelbert Meyer, 1983 Friedhelm Bertling und 1999 Wolfgang Helle ausgezeichnet.

Andreas Winkler

---

**Wussten Sie**, dass vor 100 Jahren, am 17. Juli 1911, 60 Marienloher Schulkinder einen Ausflug zu den Externsteinen machten? Hierzu stellten die Gutsbesitzer Heinrich Mertens und Konrad Rudolphi zwei bespannte Leiterwagen zur Verfügung. Der Wettergott meinte es gut mit den Ausflüglern und schickte ihnen Sonnenschein mit 34°C im Schatten.



*Leiterwagen wie dieser abgebildete werden originalgetreu auch bei dem Umzug zur 975-Jahrfeier zu sehen sein.*

# ***Marienloh 975 Jahr***

Das Wimpelfest das war ein Fest,  
das - wie man sagt - sich sehen lässt,  
es war voll Lachen, voller Schwung  
und herrlich die Erinnerung  
an diesen Anfang: - Ein Genuss  
wie Zuckerguss - wie erster Kuss,  
geboren in Marienloh  
und ganz gewiss nicht anderswo;  
erinnernd an die schöne Zeit  
in unserer Vergangenheit.

Der Stammbaum reicht so weit zurück  
mit Krieg und Pest, mit Glanz und Glück;  
Und mancherlei erscheint kaum wahr:

## **Neunhundertfünfundsiebzig Jahr!**

Die Ortschronik beweist es klar,  
denn Schmude, Hohmann legen dar,  
wies tausendsechunddreißig war.  
Und angeregt durch diese Herrn  
schrieb Winkler fleißig und recht gern  
und dabei kundig und versiert,  
was seit Jahrzehnten hier passiert.  
Wenn das kein Grund zum Feiern war...

## **Neunhundertfünfundsiebzig Jahr!**

Es ändert' sich manch Traum vom Glück-  
schaut E u e r Leben nur zurück.  
Doch es verging auch Kreuz und Leid,  
wie alles hat es seine Zeit.

Und manchen Wandel merkt man kaum:  
War gestern nicht noch klein der Baum?

Wie wandelt sich die Landwirtschaft,  
wer hat ersetzt die Pferdekraft?  
Ein Landmann, stolz mit fünfzehn Kühn,  
jetzt stehen bei ihm siebzig drin;  
wo Herr und Melker und ein Knecht  
mit fünfzehn Kühen kam zurecht,

versorgt e i n Mann wie Hanewinkel  
jetzt siebzig Kühe ohne Dünkel  
allein - mit freilich Automaten,  
die das tun, was Menschen taten,  
Futter, Wasser passend bringen,  
so wird immer es gelingen,  
dass die Milch, die man gern hätt,  
nicht zu mager, nicht zu fett.  
Und der Chef nicht mühsam zählt,  
was zu viel, und ob was fehlt,  
nicht den müden Bleistift zückt...  
Rechner liefern ausgedruckt.

Hatt' ein Landwirt, nicht ganz klein,  
vielleicht, na, um fünfzig Schwein,  
dürfen 's jetzt fünfhundert sein.  
Computermäßig abgeschmeckt,  
das Futter, Boden wie gelect.  
Der einst so sehr geliebte Mist,  
der vor dem Haus das Zeichen ist,  
dass dieser Bauer akkurat  
das tat, was nur ein Könner tat,  
den gibt' s nicht mehr, dieweil ja Mist  
durch Kunst leicht zu ersetzen ist.  
(Den Mist macht nicht der Bauer mehr,  
den macht jetzt der Politiker...)

Und ist solch Wandel wunderbar?: ---  
**Neunhundertfünfundsiebzig Jahr...**

Gabs früher einen Schmied, der formt  
Hufeisen, die noch nicht genormt,  
haben wir den tollen Zahnarzt, der  
die Implantate flott stellt her,  
das Sprichwort von der Morgenstund...  
heißt : Doktor Langers Gold im Mund.---  
(Wie hat man früher nur geküsst,  
wenn leer das Maul von Zähnen ist...)

Hat früher Kräuter man gesucht,  
sich tief gebückt und oft geflucht,  
geht heut' man in die Apotheke  
„Im Vogtland“ nahe an der Beke.  
Was nützt dann Salbei und Kamille,  
da nimmt die Maid doch gleich die Pille,  
und, lieben Mütter, das gesteht:  
Mit dreizehn ist es fast zu spät.

Hast Du vor fünfhundertfünfzig Jahrn  
Dich finanziell mal fest gefahrn,  
und hattst kein Gold mehr in der Lade,  
geht das Projekt Dir flöten. – Schade!  
Heut weißt Du, eh man sich's versieht:  
Z w e i Banken geben flott Kredit.  
Und „Hannes“- da gib'ts kein Gemecker-  
verkauft Dir gern den größten Trecker.  
Wenn Du Kredit nicht abbezahlt,  
dann ist das „höhere Gewalt“.  
Vor Zeiten Handschlag hat genügt,  
jetzt: „Kleingedrucktes“ Dich belügt.-  
So manches damals anders war;  
**Neunhundertfünfundsiebzig Jahr!**

Bei Eddi kann jetzt jeder starten.  
Humpert macht Dir Deinen Garten.  
Und Eure Häuser deckt Euch Ralf,  
Harald Euch den bei Festen half.  
Und für Geld und gute Worte:  
Reinhold backt Euch j e d e Torte.

Alle wird, was Ihr begehrt  
in Marienloh beschert.  
Weil seit Hunderten von Jahren  
Menschen hier, die sehr erfahren,  
und – obs das noch heute gibt?-  
Völkchen auch, dass sich noch liebt.  
Gegen Sturm, Neid und Gewalt  
hilft nur der ...Zusammenhalt.

Pfarrer Löckmann, wie Ihr wisst,  
immer fest im Glauben ist:  
Kommst gewiss einst in den Himmel,  
mit Geläut, ob mit Gebimmel,  
hier ein Kreuz, ein Leichenstein,  
der Pfarrer sagt: „Wir denken Dein.  
Dort bist Du selig und auch glücklich,  
mit Engeln. Das ist sehr erquicklich.“ –

Doch wie sich viel gewandelt hat:  
-Marienloh, - jetzt eine Stadt,-  
weißt Du, Pastor, denn in der Tat,  
dass sich d a nichts geändert hat  
im Himmel? - Mancher sieht das ein:  
So schön soll's dort auch nicht mehr sein.  
Sind's auch schon fünfundzwanzig Jahr,  
die unser Pfarrer bei uns war,  
am Sarg und auch am Traualtar,  
ob er das weiß, ist mir nicht klar, -  
frag einen, der mal oben war  
**Neunhundertfünfundsiebzig Jahr.**

Bevor Ihr das selbst ausprobiert,  
genießt Ihr, was das Fest gebiert,  
wie Kindern man zu Büchern führt,  
horcht ins Konzert ganz ungeniert,  
geht hin zum Schloss, zu Open Air,  
tanzt bei dem Ball die Kreuz die Quer  
und staunt dann bei dem Festumzug,  
bei dem kein Handwerker genug  
von seinem Können zeigen kann.  
Begrüßt mit Beifall jedermann  
Und zeigt, was hier mit aller Kraft  
Marienloh hat schön geschafft,  
das jetzt besteht, was jedem klar:  
**Neunhundertfünfundsiebzig Jahr**

M.G.

Mein Garten – ein Ort,  
der Quelle des Lebens ist.



Schaffen Sie sich einen Lebensraum im Freien.  
Teiche und Bachläufe lassen Sie träumen von  
Sommer und Urlaub.

Rufen Sie mich an, ich berate sie gern.  
Tel. 05252 3244

**Humpert**



Garten- und Landschaftsbau GmbH  
An der Talle 102d • 33102 Marienloh